

«50 – und jetzt geht die Post ab»

Geburtstageseinladung der besonderen Art

Pfalzkeller, 20. März 2013

Liebe "Geburtstagskinder"

- Sie feiern in diesem Jahr einen runden Geburtstag. Vielleicht liegt der "Runde" auch schon einige Wochen zurück. So oder so: Ihr Geburtstag ist uns diese "Geburtstageseinladung der besonderen Art" wert. Insgesamt haben wir etwa knapp 300 Mitarbeitende mit Jahrgang 1963 eingeladen. Mehr als ein Drittel davon hat unsere Einladung angenommen. Das freut uns sehr. Und ich hoffe natürlich, dass die Daheimgebliebenen spätestens dann ihre Abwesenheit bereuen werden, wenn Sie ihnen berichten werden, wie gut Ihnen die «Geburtstageseinladung der besonderen Art» gefallen hat.
- Ich freue mich, dass wir heute gemeinsam über die Chancen des Älterwerdens nachdenken und dazu dann sicher auch einen interessanten "Rundgang" von Elisabeth Steger Vogt durch die Erkenntnisse aus Hirnforschung, Medizin und Psychologie erwarten dürfen. Ich bin sicher, Sie wird Ihnen und mir aufzeigen, dass wir auch als 50-Jährige bzw. auch mit 50plus „Fit für die zweite Halbzeit“ sind.
- Ich gehe davon aus, Sie fühlen sich auch mit 50 gut, vielleicht so gut wie nie – also im "besten Alter". Dazu darf ich Ihnen gratulieren, also nicht nur zum 50. Geburtstag, sondern insbesondere auch dazu, dass Sie sich vielleicht noch wie 40 fühlen. Sich jünger zu fühlen und darauf stolz zu sein, suggeriert allerdings, dass das jüngere Alter das bessere war. Das muss aber nicht so sein.
- Wie man sich nämlich fühlt, ob 40 oder mit 50, ist eine Frage der Einstellung. Viele Vorurteile und Mythen wollen uns weis machen, dass es nach 50 nur noch bergab geht. Das ist doch Unsinn. Bei mir war es jedenfalls nicht so: Ich wurde erst mit 51 Jahren Regierungsrat. Also: mit 50 ist man für neue Aufgaben und Herausforderungen nicht zu alt.
- Im Gegenteil: Für gewisse Aufgaben ist man mit 50 noch zu jung, viel zu jung. Ich schaue auf die *Männer* unter Ihnen, v.a. auf die ledigen und katholischen, und muss Ihnen leider die negative Mitteilung machen: Sie sind noch zu jung, um Papst zu werden. Aber ich habe auch eine positive Nachricht: Sie haben noch Zeit; schliesslich ist der neue Papst Franziskus 76 Jahre alte und zig Millionen Katholiken auf der ganzen Welt setzen ihre Hoffnungen auf ihn ...

- Ob Sie nun Papst werden oder nicht, für Sie alle gilt, dass Sie mit 50 auf einige Erfolge zurückblicken können: Sie haben schon viel geleistet und erreicht im Leben, vielleicht auch schwierige Lebensabschnitte und manche Herausforderungen erfolgreich bewältigt. Sie verfügen über einen vollbepackten Rucksack mit reicher Lebenserfahrung. Sie haben sich die Hörner abgestossen, müssen nicht mehr jedem neuen Trend nachspringen. Sie wissen auch, was Ihnen wichtig ist im Leben, wo und wie Sie Ihre Lebenszeit investieren wollen und worauf Sie gut und gern verzichten können. Sie reagieren gelassener, souveräner, sind oftmals auch krisenresistenter.
- Als Arbeitgeber wünscht man sich natürlich viele Mitarbeitende mit solchen Voraussetzungen und Qualitäten. Und v.a. Mitarbeitende, die sich samt und sonders im "besten Alter" fühlen, ob sie nun 20, 30 oder 50 ... oder 56 Jahre jung sind.
- Wir haben auch Grund dazu, uns jung zu fühlen. Schauen Sie meine Assistentin an, *Monika Cotrotzo*. Sie muss sich ja jung fühlen, um so einen Chef ertragen zu können. Aber sie hat natürlich auf die Forschungsergebnisse auf ihrer Seite:
- Es gibt nämlich noch und noch Forschungsergebnisse, die belegen, dass über 50-Jährige gegenüber jüngeren sogar leistungsfähiger oder erfolgreicher sind. Zwei Beispiele¹:
 - In einer Langzeitstudie mit über 6000 Teilnehmenden hat man festgestellt, dass die über 50-Jährigen in kognitiven Tests in vier von sechs Testbereichen besser abschneiden als die 25- bis 35-Jährigen. Bessere Leistungen erbrachten die über 50-Jährigen bei der Sprachkompetenz, dem Sprachgedächtnis, der räumlichen Orientierung und beim schlussfolgernden Denken. Einen Leistungsabfall gegenüber den jüngeren Probanden zeigten die 50-Jährigen bei der Geschwindigkeit der sensorischen Verarbeitung und im Umgang mit Zahlen.
 - In einer anderen Studie wurden die Leistungen von jüngeren und älteren Piloten verglichen. Die jüngeren lernten zwar schneller und waren generell reaktionsschneller, die älteren waren jedoch deutlich effektiver, wenn es darum ging, bei einem dichten Verkehrsaufkommen in der Luft Kollisionen zu vermeiden.
 - Ein drittes Beispiel ist zwar nicht durch Hirnforschung belegt, sondern durch meine eigene Erfahrung als Vater. Ich habe das Beispiel schon bei früheren

¹ Quelle: Martin Korte, Neurobiologe und Hirnforscher, TU Braunschweig, in: "Jung im Kopf – Erstaunliche Einsichten der Gehirnforschung in das Älterwerden", Deutsche Verlags-Anstalt, 2012

Geburtstagsseinladungen der besonderen Art erwähnt und zugegeben, dass es für den Vater möglicherweise ein einschneidendes Erlebnis sein kann, wenn der heranwachsende Sohn auf der Velotour so langsam den Vater einholt und überholt. Letztes Jahr habe ich dann an dieser Stelle von meinem Griff in die Trickkiste berichtet, wonach man als Vater auf gemeinsamen Velotouren einfach etwas längere Strecken auswählen muss, weil man die Kräfte noch besser einteilen kann als der draufgängerische Sohn, der den ersten Pass wie ein "Geschupfter" hoch fährt, um dann am zweiten kräftemässig nachzulassen.

"Leider" ist mein Sohn ist inzwischen auch etwas gereift und hat gemerkt, dass er zu Beginn der Etappe besser etwas zurückhält, um dann vor der Passhöhe so richtig anzugreifen. Also musste ich mir etwas Neues einfallen lassen. So haben wir auf unseren Touren abgesprochen – allerdings sagt mein Sohn, ich hätte die Spielregeln im Alleingang angeordnet –, dass wir den Unterschied im Körpergewicht bei der Verteilung des Gepäcks berücksichtigen, er also die ersten 10 kg übernehmen muss. Das wirkt, das kann ich Ihnen sagen ...

- Fazit: ein kleines "Ränzli", das mit zunehmendem Alter beim Einen oder der Anderen halt einfach kommt, kann auch Vorteile haben ...
- Wichtig bleibt aber ohnehin, dass man sein Leben bestmöglichst gestaltet, privat und beruflich – also für eine ausgeglichene Work-Life-Balance sorgt. Ich hoffe, es geht Ihnen ähnlich, gerade weil sich mit dem Älterwerden das Fühlen, das Gefühl oder die Sensitivität für dies und das ändert. Genauso ändern sich ja auch der Umgang mit diesem oder jenem Problem und auch das körperliche Leistungsvermögen. Mit zunehmendem Alter gleichen die Erfahrung, die Reife, gelegentlich auch eine grössere Portion Gelassenheit die vielleicht etwas nachlassende körperliche Leistungsfähigkeit aus.
- Dass wir selber für die persönliche Life-Balance sorgen müssen, ist wohl unbestritten. Wie sieht es aber mit der Work-Balance aus? Und vor allem: wie sieht es damit in unserer Verwaltung aus?
- Rund ein Drittel der Mitarbeitenden der Staatsverwaltung sind älter als 50. Da die Personalfluktuaton ab 50 massiv zurück geht, kann davon ausgegangen werden, dass die meisten der über 50-Jährigen bis zur Pensionierung beim Kanton tätig bleiben. Das ist eine gute Aussicht, viele von Ihnen weiterhin beim Kanton wissen zu dürfen.
- Die demografische Entwicklung prognostiziert uns in den kommenden Jahren einen Mangel an erfahrenen Arbeitskräften. Dies wird auch über kurz oder lang der

Kanton zu spüren bekommen und er wird auf die Mitarbeitenden von 50 und aufwärts in besonderem Mass angewiesen sein. Schon heute fehlt es beispielsweise bei den Pflegeberufen an Nachwuchs. Auch bei anderen Berufsgattungen werden sich zunehmend Rekrutierungsschwierigkeiten einstellen. Darum ist es dem Kanton auch besonders wichtig, diesen Arbeitskräften Sorge zu tragen, ihre Erfahrung und ihre Ressourcen sinnvoll einzusetzen und dafür zu sorgen, dass ihre Leistungsfähigkeit, ihre Motivation und ihre Arbeitszufriedenheit möglichst lange erhalten bleibt.

- Der Kanton weiss die Erfahrung, Loyalität und das Engagement der Mitarbeitenden 50plus zu schätzen. Er erwartet aber auch, dass sich die Mitarbeitenden offen zeigen für Veränderungen, dass sie flexibel und neugierig bleiben. Dies ist für uns alle die beste Prophylaxe zum Älterwerden. Scheuen Sie sich nicht, Ihre Erfahrung einzubringen. Versuchen Sie, auch Ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen mit guten Argumenten zu überzeugen. Dann können diese es besser annehmen. Die Herausforderung wird sein, eine gute Balance zu finden zwischen Festhalten am Bewährten und Offen-Sein für Neues.
- Im Vorfeld des heutigen Anlasses wurde ich gefragt, warum wir Sie aus Anlass Ihres 50. Geburtstages in den Pfalz Keller einladen. Der Kanton müsse doch sparen, da sei eine solche Einladung zynisch.

Natürlich muss der Kanton sparen. Aber der Kanton muss auch ein Arbeitgeber sein, dem seine Mitarbeitenden etwas wert sind. Und diesen Wert wollen wir ganz bewusst mit einer besonderen Wertschätzung verdanken und Sie deshalb zum heutigen Anlass einladen.

Ich gehe davon aus, dass sich die meisten von Ihnen auf diesen Anlass gefreut haben. Weniger erwartungsfroh sehen Sie vielleicht dem Entlastungsprogramm 2013 entgegen. Möglicherweise fragen Sie sich, ob Sie davon direkt betroffen sind und ob gerade ältere oder nicht mehr voll leistungsfähige Mitarbeitende entlassen werden.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt lässt sich zu den einzelnen Entlastungsmassnahmen noch nichts Konkretes sagen, auch nicht, in welchem Mass das Personal betroffen sein wird. Eines ist jedoch klar: Die Regierung will die Mitarbeitenden so weit wie möglich zu schützen. Wenn also Stellen abgebaut werden müssen, so soll dies möglichst sozialverträglich erfolgen, also über natürliche Abgängen durch Stellenwechsel oder Pensionierung. Wir halten Sie diesbezüglich auf dem Laufenden.

-
- In diesem Sinn möchte ich Sie trotz EP 2013 ermuntern zum "Durchstarten" ins nächste Lebensjahrzehnt. Bleiben Sie dran im Beruf, achten Sie aber auch auf einen guten Ausgleich. Nutzen Sie die Angebote des Personalamtes und tragen Sie Sorge zu Ihrer Gesundheit.
 - Zum Schluss darf ich Ihnen alles Gute wünschen und zum Geburtstag gratulieren. Wer an eine Geburtstagsfeier geladen ist, bringt dem Geburtstagskind i.d.R. ein Geschenk mit. Diesbezüglich muss ich als Finanzchef aber an Jesus Sirach erinnern, der gesagt hat: «Selig, die nichts erwarten, denn sie werden nicht enttäuscht werden.» Dennoch mit so ganz leeren Händen kommen wir nicht: Einmal bieten wir Ihnen heute noch einen interessanten Anlass mit anschliessendem Apéro riche. Sodann kommen Sie als 50-Jährige ab diesem Jahr in den Genuss einer zusätzlichen Ferienwoche. Wenn dies kein Geschenk zum Durchstarten ist! Da kann man dann wirklich sagen: "50 – jetzt geht die Post ab." Sie haben mich schon richtig verstanden? Die "Post", nicht die "Sau" ...

Martin Gehrer, Regierungspräsident
Vorsteher des Finanzdepartementes